

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationalen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 28. September 1932 Nummer 221

Die bürgerliche Presse muß zugeben:

„Notverordnung durch Streiks durchkreuzt“

Unternehmer fordern Streitverbot . Papenregierung plant die Bestrafung der Streikführer Antwortet um so massenhafter mit Verstärkung der Einheitsfrontaktion!

Das Berliner Tageblatt bringt in seiner heutigen Morgenausgabe folgende Mitteilung:
„Die Tatsache, daß durch Streiks oder auch nur durch Streikandrohungen vielfach die Bestimmungen der letzten Notverordnung über die Lohnsetzung bei Neueinstellungen von Arbeitern durchkreuzt worden sind, hat der Reichsregierung natürlich Anlaß zu mannigfachen Überlegungen gegeben. Nach Mitteilungen einer gewöhnlich gut informierten Stelle sind
einige Unternehmerverbände an das Kabinett mit dem Vorschlag herangetreten, solche Streikaktionen durch ein Verbot zu verhindern.
Man vermies darauf, daß bis jetzt 19, darunter „milde“, Streiks, an denen rund 7500 Arbeiter beteiligt waren, stattgefunden haben, ungerichtet der mindestens eben so zahlreichen Streikandrohungen die den Erfolg gehabt haben, Lohnherabsetzungen bei Neueinstellungen zu verhindern. Einige Mitglieder des Reichskabinetts haben bereit sein, ein Streitverbot „milder“ Streiks mit Geld- oder Haftstrafen gegen Streikführer, zu empfehlen.“
Die Unternehmer mögen sich gefügt sein lassen, daß sie mit einem Streitverbot nicht das geringste erreichen werden, sondern lediglich die Erbitterung der Arbeiter noch steigern werden.“

Kampf-„in Wort und Schrift“?

Dresden, den 28. September 1932
Der obige Rittler Haffner berichtet von einem seiner unheimlichen Abenteuer: „Seht an, so lag ich auf dem Boden und so führte ich meinen Tag.“ In einer solchen Lage befinden sich die sozialdemokratischen Zeitungsdrucker, wenn sie täglich den ausdauernden Versuch unternehmen, die aktive Unterstützung der Papenpolitik durch den KPD und die SED in einen „Kampf gegen die Notverordnung“ umzuwandeln. Bei einem dieser kampfhaften Versuche schrieb die „Dressener Volkzeitung“:
„Es hat sich nun wohl doch herausgestellt, daß wir das Papenprogramm vor lauter Begeisterung in erheblicher Weise in Wort und Schrift bedampfen...“
In Wort und Schrift. — Die Notverordnungen Papens geben den Ausbeutern Willkürbewegungen und nehmen den Beschäftigten alles. Die letzten Reste der Sozialversicherungen, der, vierwöchigen Lohnzahlung wird ausgesetzt und das letzte Mittel der Beschäftigten werden neue unerschwingliche Steuern angesetzt. Die Unkosten leben für die Arbeiter. Sie werden betrieblieh, sozial, unter der Herrschaft der KPD und der SED werden aus allen Teilen Deutschlands gemacht. Und die SED und die Gewerkschaften? — Die Sozialzeitung schreibt: „Wir kämpfen nur in Wort und Schrift.“ Damit bestätigt sie, was wir schon immer festgestellt haben, daß die demagogischen Redensarten der SED gegen das Papenprogramm in Wirklichkeit nur dazu dienen sollen, gegenüber den Arbeitermassen ihre Rolle als soziale Hauptkräfte der Bourgeoisie auch bei der Durchführung der wirtschaftlichen Diktatur zu verdeutlichen.
Dabei ist das halbe Eingeständnis der Sozialzeitung auch noch eine Lüge. Die SED- und Gewerkschaftspropaganda jetzt schon mehr oder weniger auf die sozialen Ziele. Das hat seinen guten Grund. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben das soziale Gesetz der SED-Propaganda ernst genommen und sich um so freudiger in den betrieblichen Streiks an die Seite ihrer kommunistischen Arbeitskollegen gestellt und in solcher Einheitsfront mit ihnen gekämpft. Sie konnten ja auch nicht wissen, daß ihr Kampf nach dem Willen der Bourgeoisie nur auf „Wort und Schrift“ erstritten sollte.
Solange es sich um einen Streik handelt, der die Interessen der Arbeiter zu verteidigen hat, wird das für die SED und KPD noch zu ertragen. Jetzt aber soll der Lohnabbau auf der ganzen Linie mit voller Energie durchgeführt werden. Da gibt es solche Mißverständnisse zu vermeiden und den nachfolgenden Einfluß der SED- und Gewerkschaftspropaganda zu vermeiden, um die Durchführung der Papennotverordnung zu

Chemnitzer Textilier im Streit gegen den notenordnungsigen Lohnabbau

Chemnitz, den 27. September
Die rund 500 Mann starke Belegschaft der Textilfirma Siegmund Heerdt, Chemnitz, hat gestern nachmittag, ohne den Betrieb zu verlassen, die Arbeit eingestellt. Die Belegschaft ist in einer vernünftigen Erregung über einen Vorstoß der Firma, die unter Ausnutzung der Papenischen Notverordnung verlangt, die Löhne für die 31. bis 40. Arbeitsstunde um 50 Prozent zu senken. Durch die Durchführung dieses Lohnabbauversuches würden die jetzigen Hungerlöhne der Siegmundarbeiter um rund 12,5 Prozent abgebaut. Die Antwort auf das Ausbringen dieses Lohnabbauversuches war die Niederlegung der Arbeit und der einstimmige Wille, jeden Versuch und jedes Projekt Lohnabbau unter allen Umständen abzuwehren.

Streikbeldruck bei Wolf, Kirchberg

Heute hielt der Textilbetrieb Wolf, Kirchberg, eine Belegschaftsversammlung ab. Dort wurde einstimmig beschlossen, bei Inkrafttreten des angeführigen Lohnabbaues — infolge der Papennotverordnung — sofort in Streit zu treten.

Streikrieg im Rabelwert Reinschlag

Nach einem sechstägigen, mit großer Erbitterung geführten Streit, hat die Belegschaft des Rabelwertes Reinschlag, Abteilung Kronsdorf, einen prächtigen Sieg errungen. Der Lohnabbau, den die Aktionäre auf Grund der Papennotverordnung wollten, ist vollständig abgewehrt. Auch der Versuch der Direktion, 50 Arbeiter zu mahdregeln, ist kläglich mißlungen.
Unter Vorantzung einer roten Fahne ist heute morgen die ganze Belegschaft mit dem Gesang der „Internationale“ unter Führung auf die KPD, die KSO und die KWB, von der die Streikenden geseß worden waren, zur Arbeit in den Betrieb gezogen.

Zeitungsstreik bei Eugenberg

Gestern nachmittag legten die graphischen Hilfsarbeiter der „Dressener Zeitung“ (Eugenberg) die Arbeit nieder, um den Lohnabbau, wie er im letzten Schiedsspruch vorgelesen ist, abzuwehren. Der Streit begann 15 Uhr in der Druckerei. Die letzte Schicht, die 15.15 Uhr mit der Arbeit beginnt, hat sich dem Streik angeschlossen. Heute hat die Belegschaft auch die Rotationshilfsarbeiter des Zeitungsbetriebes die Arbeit ein und schließen sich dem Streik an. Gegen 21 Uhr leg der Druckereibetrieb KILL die gestrichelten Arbeiter nieder mit den Hilfsarbeitern sowie die Rotationshilfsarbeiter Eugenberg. Der letzte Schiedsspruch konnte heute nicht nur in Form einer einheitlichen Notausgabe erfüllt werden, die von den Helfern hergestellt wurde.
Die Notausgabe ist geradezu jämmerlich und bringt z. B. die Antwort des Reichsanwalters Papen auf Herrschafts Seite in außerordentlich verletzender Fassung. Der Eugenberg'sche Tag mußte ebenfalls in dieser letzten Notausgabe in der Druckerei der Deutschen Zeitung hergestellt werden. Die Zeitungsdruckerei erklärte sich solidarisch mit den Streikenden, so daß die Solidarität mit Protesten die Zeitungen zu verbreiten sollte. Da auch die Zeitungsjahrgänge sich solidarisch erklärten, wird nur ein geringer Teil der Auflage verstreut werden können.

Massenaustritte und Meuterei bei den Dresdner Nazis

Die immer deutlicher zutage tretende Unterhütung der Nazis für die Papenpolitik, ihre selbst für die eigenen Mitglieder immer offenkundiger werdende Rollenrolle für die Bourgeoisie hat zur letzten Rebellion in den Mitgliedschaften geführt. Die ihren Ausbruch in immer neuen Massenaustritten und in Beispielen direkter Meuterei findet.
So kam es unlängst erst wieder zu einer Massenschau der SA wegen der Auslösung eines, den Oberkommandierenden Rittlinger, und Dr. Henning nicht ganz gelungener Sturm auf die SA. Der rebellierenden SA-Brigade wurde sogar der Einsatz der SA angeordnet, durch die ihre Rebellen niedergeschlagen werden sollte.
In ähnlichen Zusammenstößen und zu direkten Meutereien und Schieberen in den Dresdner Nazigruppen ist es in letzter Zeit schon wiederholt gekommen. Wir veröffentlichen
in den nächsten Tagen
bestäufig und über die fortwährende Kapitalflucht in den Nazigruppen
ausführliche Berichte
die den wachsenden Grad der Zerlegung bei den Dresdner Nazis zeigen.

Gerichtsverfügung gegen Streifende

Arbeiteralarm für das Streikrecht

Die Streikwelle nimmt erfolgreich ihren Fortgang. In verschiedenen Teilen des Reiches flammten Streiks gegen Lohnabbau und Notverordnung auf und zwingen die Unternehmer zur Rückgängigmachung der unerträglichen Lohnkürzungen.
Jetzt folgt die Bourgeoisie zu einem neuen Schlage gegen die Arbeiter aus.
Der Unternehmensverband des Schiedsrechts, Zweigverein Reinschlag, hat eine einstimmige Verfügung gegen die Reinschlag-Schiedsrichter, aus 200 Mann von 5 Betrieben, beantragt und das Amtsgericht Weiskirchen hat auch eine solche Verfügung erlassen. Diese hat unter Berufung auf die Papenische Notverordnung angenommen, daß „die am Streik beteiligten Gewerkschaften, bzw. deren Funktionäre gehalten sind, die jeweilige Wiederannahme der Arbeit von ihren Mitgliedern zu verhindern, jede tatsächliche oder fiktive Unterstützung des in Streit getretenen Arbeiters zu unterlassen, den Streik nicht weiter zu unterstützen und dem Streikenden, die finanziellen Auslagen an die Gewerkschaft zu unterlassen und mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Gewerkschaften durch den Streikenden zu irgendeiner Unterstützung des Streikenden zu bewegen sind.“
Der hiesige Fall des Reiches wird den Gewerkschaften eine Schicksal von 1000 Mann in Einzelteilen angeordnet. Der Unternehmensverband hat die Reinschlag Arbeiter aufgefordert, die Arbeit am Mittwoch, den 28. September, 7 Uhr, wieder anzufangen.
Die Verfügung des Amtsgerichts Weiskirchen erfolgt offenbar gemäß den Forderungen des Reichsarbeitsministers der Papenregierung, Schaeffer, der erklärt, daß Streiks gegen die notenordnungsigen Lohnabbau eine Verletzung der „nationalen Friedenspflicht“ bedeuten, und hinzufügte: „Auf die unmittelbaren Folgen der Verletzung der Friedenspflicht hinzuwirken, erübrigt sich.“
Nicht diesen Erklärungen gegenüber die Kampfschlichtung zum Ausdruck zu bringen, haben die KPD-Führer und die Zeitungen der Sozialdemokratie grundsätzlich den Gesetzentwurf der Papenischen Notverordnung gebilligt und die Arbeiter auf die Arbeitsgerichte vertrieben.
Die KPD-Propaganda wird die Streikverbotsvorgänge des Reiches zum Inhalt nehmen, um unter internationalen Schiedsrichtern vorzubereiten, die Unterstützung des Streiks abzulehnen und die Streiks zu sabotieren und zu verhindern. So spielen die Papenregierung und die KPD-Propaganda einander die Hände zu.
Die Streikverbotsvorgänge Weiskirchen ist keineswegs eine Einzelmaßnahme des dortigen Amtsgerichts. Sie wird vielmehr von der Bourgeoisie als Ausgangspunkt für Streikverbot in allen Teilen des Reiches, für ein allgemeines Streikverbot genommen werden. So geht um das Streikrecht, das die Arbeiter jahrzehntelang in schweren Kämpfen erstritten haben.
Es gilt für die Arbeiterschaft, den Widerstand in jeder guten Tragsweise zu erkennen. Niemand für das Streikrecht klagen als Arbeiter!
Die Arbeiter sollten ihre Streikverbotsvorgänge gegen den Staat und die Gewerkschaften, gegen die Gewerkschaften in allen Gewerkschaftsorganisationen, Reichs- und Staatsgewalt der ganzen Reichs-Gewerkschaften mit dem Kampf der Weiskirchen-Schiedsrichter, des Streikrechts mit Wägen und Klauen zu unterstützen.

LL
getötet
Wesungen
und acht Jahre
von seiner
Verhältnissen
offenbar konnte
brannt
jeden Häuser ab
n. Die von dem
Kleinbauern aus
b getroffen
de (Ostpreußen)
denbe Kattolien
stüdt. Während
er erholt, wurde
in Oldenburg ge
schmer verlegt in
in Lebensgefahr.
born
1918, der am 15.
1, wurde ge
die Maschine des
emlich hat auf
stehende in W
meldeben sich als
1, während drei
drei Wohnungen
1.
r im Walde in
dimeier im G
h mit Stun
tage aus dem
um die seit 20
ette Hoffmeier,
bambelt. Den
rgt. Etwa für
e von Gehob
in einem Kraft
an plant alle
eine Sänkel
Infolge eines
der In
monteur wurde
fest wird.
in Dortmund
Menschen zum
er erschloß die
mittelreife.
ich selbst und
ich kurz nach
lenen Briefen
anbelt haben.
la",
SLUB
Wir führen Wissen.